räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Dem während der Fahrt eintreten nachgesuchte Genehmigung zur

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 44. | Castrop, Montag, den 23. Februar 1914. | 40. Jahrg.

Aus den deutschen Krieger-Verbänden.

Der Wechsel im Präsidium.

In der Leitung des Preußischen Landeskriegerverbandes, des Deutschen Kriegerbundes, des Kyffhäuserbundes und der Deutschen Landeskriegerverbände ist jetzt der bereits angekündigte Wechsel eingetreten. In einer Kabinettsorder ist die Wahl des Generals der Infanterie v. Ploetz zum Präsidenten bestätigt worden. Der bisherige Präsident v. Lindequist legte die Präsidentschaft aus Gesundheitsrücksichten nieder.

Generaloberst v. Lindequist richtet an die Kameraden des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landes-Kriegerverbandes einen Abschiedsgruß, worin er sagt:

„Unabweisbare Rücksichten auf meine Gesundheit sowie verminderte körperliche Leistungsfähigkeit haben mich davon überzeugen müssen, daß ich den mir übertragenen Pflichten nicht mehr in vollem Maße gerecht zu werden vermochte. Um eine Schädigung der uns allen teueren Sache zu verhüten, war es geboten, das Präsidium anderen, den Anforderungen völlig gewachsenen Händen zu übertragen."

General der Infanterie v. Ploetz hat das Präsidium des Preußischen Landeskriegerverbandes und des Deutschen Kriegerbundes mit einer Kundgebung übernommen, in der es heißt:

„Die durch das Vertrauen des Vorstandes erfolgte Wahl ehrt mich in hohem Maße, sie führt mich in ein schönes aber verantwortungsreiches Amt. Meine Kräfte und mein Wirken gehören von nun an der Kriegervereinssache. Möge der gute Geist, der in unseren Kriegervereinen herrscht, die aufrichtige, treue Kameradschaft, die die ehemaligen Soldaten aller deutschen Stämme umschließt, möge der Gedanke der Opferbereitschaft „Alle für Einen — Einer für Alle" sich immer weiter entwickeln und gute Frucht tragen auch unter meiner Führung. Dies ist mein Hoffen und mein Wunsch. Einmütig wollen wir aber wirken im Sinne des monarchischen Gedankens, der Vaterlandsliebe, der Treue und Hingebung zu Kaiser und Reich und dem angestammten Fürstenhause." —

General der Infanterie v. Ploetz ist als Sohn eines Obersten am 21. August 1847 in Breslau geboren, wurde am 18. April 1865 Offizier im Ostpreußischen Füsilierregiment Nr. 33, in dem er den Feldzug 1866 mitmachte und sich im Kriege gegen Frankreich als Regimentsadjutant das Eiserne Kreuz 1. Klasse erwarb. Im Jahre 1876 wurde er in das 1. Magdeburgische Infanterieregiment Nr. 26 in Magdeburg versetzt und als Adjutant bei der 7. Infanteriebrigade in Bromberg kommandiert. Im Jahre 1879 kam er als Kompagniechef in das 2. Grenadierregiment in Stettin, worauf er 1885 in das Ostfriesische Infanterieregiment Nr. 78 in Osnabrück versetzt und zum Adjutanten beim Generalkommando des 9. Armeekorps in Altona ernannt wurde, wo er bis 1888 verblieb. Er war dann Bataillonskommandeur im Augustaregiment und Chef der Infanterieabteilung im Kriegsministerium. Im Jahre 1896 erhielt er das Kommando des Elisabethregiments, worauf er am 25. November 1898 Generalmajor und Kommandeur der 49. Infanteriebrigade in Darmstadt wurde. Unter Beförderung zum Generalleutnant am 14. November 1901 zum Kommandeur der 15. Division in Köln ernannt, erhielt er im Oktober 1906 das 8. Armeekorps in Koblenz, das er bis vor kurzer Zeit führte. Der General war der letzte Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse im aktiven Dienst.

Deutsches Reich.

Zur Neubesetzung des Statthalterpostens im Elsaß.

Die „Post" schreibt: Sicherem Vernehmen nach wird die Ernennung des neuen Statthalters von Elsaß-Lothringen sich nicht so lange hinziehen, wie noch vor einigen Wochen angenommen werden konnte. Aus verschiedenen Verhältnissen hat sich die Notwendigkeit ergeben, schon in allernächster Zeit den Statthalterposten endgiltig zu besetzen.

Der Kaiser als Trauzeuge.

Die Nationalzeitung meldet: Die amtliche Verlobung der ältesten Tochter des Kronprinzenpaares, Prinzessin Elisabeth, mit dem griechischen Kronprinzen wird am St. Georgstag (im April) stattfinden, wo die griechische Königsfamilie hier anwesend sein wird. Einen Monat später, und zwar am Konstantintage, wird die Trauung in Athen stattfinden, zu der sich außer der kronprinzlichen Familie auch König Carol nebst Gattin (die bis dahin von ihrer Augenkrankheit, die soeben eine zweite Operation erforderte, voraussichtlich geheilt sein wird) nach Athen begeben wird. Wie es heißt, wird als Trauzeuge Kaiser Wilhelm eintreffen. Dem jungen Ehepaar wird vom König Konstantin das herrlich gelegene Schloß Tatoi als Geschenk überwiesen werden.

Ausland.

Belgien.

Falschmünzer und Spion.

Brüssel, 21. Febr. Im November verhaftete die Polizei, der „Morgenpost" zufolge, eine Falschmünzerbande, deren Mitglieder aus acht Personen bestand, die sämtlich Ausländer waren. Im Laufe der Untersuchung entdeckte die Polizei einen deutschen Falschmünzer, der aus Metz stammt und nach den in seiner Wohnung vorgefundenen Papieren drei verschiedene Namen geführt hat, Ballinger, Kort und Liesen. Bei der Haussuchung fand man außerdem photographische Apparate, belgische und französische Generalstabskarten, sowie eine Reihe von Photographien von Festungen in Frankreich und Belgien. Der Verhaftete erklärte, im Dienste einer auswärtigen Regierung zu stehen und Spionage gegen ein Monatsgehalt in Höhe von 300 Franken betrieben zu haben. Die belgische Regierung kann keinen Strafantrag gegen Ballinger stellen, weil es in Belgien kein Spionagegesetz gibt.

Die kommende Elektrisierung der bayerischen Bahnen.

München, 21. Februar.

Die bereits angekündigte Denkschrift des bayrischen Verkehrsministeriums über die Ausnutzung der sämtlichen Wasserkräfte zur Elektrizitätsversorgung des Landes sieht acht Hauptwerke: am Walchensee, an der Isar, Alz, Iller, an der oberen und unteren Saalach, am Inn und am Lech stufenweise zur Gewinnung von insgesamt 90 000 Pferdekräften vor. Für die Einführung des elektrischen Betriebes auf den bayrischen Staatsbahnen und den Ausbau der hierzu erforderlichen Wasserkräfte sind budgetmäßig bis jetzt 13 Millionen Kredit in zwei Raten vorgesehen. Zu diesem Fonds kommt jetzt eine Nachtragsforderung von 1einhalb Millionen Mark. Die Wirtschaftlichkeit beim Saalach-Kraftwerk hängt vom Preis ab, zu dem die überschüssige elektrische Kraft abgesetzt werden könne. Sobald feststehe, daß der elektrische Betrieb nicht mehr koste als der Dampfbetrieb, könne die Eisenbahnverwaltung in die Elektrisierung der vom Walchensee zu versorgenden Bahnlinien eintreten, was nach den Erfahrungen auf den Probestrecken und im Bau elektrischer Lokomotiven möglicherweise in kurzer Zeit geschehen könne. Der Ausbau solle dann dem Ministerium des Innern übertragen werden. Zum Ausgleich der Bau- und Stromkosten der verschiedenen Wasserkraftwerke solle ein Fonds gebildet werden, in den jährlich mindestens 200 000 Mark aus den Einnahmen des Walchensee-Kraftwerkes fließen, und die Staatsbahnverwaltung soll zum Ausbau von Lokal- und Waldbahnen gleichfalls aus den Einnahmen des Walchensee-Werkes unterstützt werden, das sich zurzeit als die billigste Kraftquelle darstelle. Für die Reihenfolge und den Umfang des Ausbaues der staatlichen Wasserkraftwerke und ihrer elektrischen Fernleitungen soll die Zustimmung der Staatseisenbahnverwaltung als der Hauptinteressentin jedenfalls vorbehalten bleiben.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 23. Februar.

Zur Berufswahl.

Man schreibt uns: Ostern und mit ihm der Zeitpunkt der Berufswahl der Schüler steht vor der Tür. Mit den von Jahr zu Jahr sich steigernden Schwierigkeiten, die der Kampf ums Dasein mit sich bringt, wächst auch die Verantwortung der Eltern hinsichtlich der Berufswahl ihrer Kinder. Aus dem verklärlichen Wunsche heraus, daß die Kinder es besser haben sollen



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 20

Da kam ihm auf einmal die tolle Idee, zu dieser Abenteuerin, der Baronin Fianelli, zu eilen, um von ihr jene ihn so schwer, kompromittierende Schrift zurückzuverlangen; aber sofort mußte er sich sagen, daß dies ein vergeblicher und für ihn peinvoller Schritt sein würde. Es war eine schreckliche Stunde, die der junge Edelmann durchlebte und er mußte sich mit Schmerz und Trauer eingestehen, daß nun sein großer Leichtsinn und seine Charakterschwäche ihn in diesen Abgrund gestürzt hatten. —

Indessen war Leo von Brandt mit seiner Freundin, der Baronin von Fianelli zusammengetroffen.

„Nun, wie steht's mit Imhoff?" fragte Brandt.

„Gut; zuerst machte er nicht wenig Schwierigkeiten, aber sie nützten ihm nichts und wir halten ihn nun fest," lautete ihre Antwort auf Brandts kurze Frage.

7. Kapitel.

Von nun an kam Arnold von Imhoff häufig mit den Berkowschen Damen zusammen, die jungen Leute sympathisierten immer mehr miteinander und Arnold vergaß nicht selten in der Nähe Gabrieles alles, was sein Gemüt, wenn er allein war und nachdachte, so schwer bedrückte.

Das junge Mädchen, dessen erste Liebe Arnold war, fühlte sich seit dem Tode des angebeteten Vaters zum ersten Mal wieder froh und heiter gestimmt und blickte voll Zuversicht in die Zukunft, die sie sich an der Seite eines Mannes, wie Arnold von Imhoff ihr erschien, mit den hellsten Farben ausmalte.

Obwohl er zu ihr noch kein Wort von Liebe gesprochen hatte, ahnte sie doch mit dem feinen Instinkte einer liebenden Frau, daß sie seinem Herzen teuer war, und wartete geduldig, bis er sprechen würde.

Weniger geduldig erwies sich Leo von Brandt.

„Warum zögert er denn noch immer, das entscheidende Wort zu sprechen? Auf was wartet er nur noch?" meinte er wieder einmal, unwirsch geworden, zur Baronin, die ihm mit ihrem süßlichen Lächeln entgegnete, daß Herrr von Imhoff sich ganz korrekt benehme, da er durch ein ungestümes Vorgehen leicht alles verderben könnte. „Beruhigen Sie sich doch mein Teurer, da wir ihn festhalten, ist es ja alles eins, ob er sich um vier Wochen früher oder später erklärt."

Brandt, einsehend, daß die Baronin recht habe, faßte sich in Geduld, obwohl er immer fürchtete, daß durch irgendeinen unvorhergesehenen Umstand aus dieser ihm und der Baronin so sehr erwünschten Heirat zwischen dem verkrachten Edelmann und der Millionenerbin nichts werden könnte und sie beide dann der ausgesetzten Summe für die Vermittlung verlustig gehen würden.

Eines Abends jedoch sprach Arnold von Imhoff zu Gabriele Berkow in fast demütiger Weise von seiner Liebe und Verehrung zu ihr und fragte sie, ob sie geneigt wäre, ihr Leben mit dem seinen zu verbinden.

Unter heißem Erröten und mit sanftem Lächeln bot ihm Gabriele beide Hände dar, die er mit ehrfürchtiger Zärtlichkeit an die Lippen zog.

„Ich vertraue Ihnen und lege gern meine Hand in die Ihrige," sagte das junge Mädchen schlicht und ehrlich zu dem Edelmann, der unter diesen Worten leicht erbebte.

Obwohl Frau Berkow auf die Werbung des Herrn von Imhoff um Gabrieles Hand längst vorbereitet war, regte diese die nur nach einem adeligen Schwiegersohn lüsterne eitle Frau dergestalt auf, daß Gabrieles feines Empfinden sich dadurch verletzt fühlte, da das Benehmen der Mutter ja auf jeden den Eindruck machen mußte, diese sei selig, die Tochter an den Mann gebracht zu haben. Auch wollte sie eine glänzende Verlobungsfeier für den zweitnächsten Abend arrangieren, zahlreiche Gäste einladen, stieß jedoch bei dem jungen Brautpaar auf energischen Widerstand, was die eitle Dame beinahe verletzte.

„Nein, nein, Mama, laß uns diesen Abend allein feiern. Wozu denn so viel Fremde an unserem Glück teilnehmen lassen?" bat Gabriele, die Mutter zärtlich umarmend.

„Und was sagen denn Sie dazu, Herr von Imhoff?" forschte Frau Berkow.

„Daß Gabrieles Wunsch auch der meine ist, Mama," entgegnete der junge Edelmann mit zärtlichem Blick auf seine Braut.

„Mein Gott, Kinder, und ich habe mich auf diese Feier so sehr gefreut," klagte Frau Berkow. „Aber gut denn, ich gebe nach, doch müßt Ihr mir gestatten, die Vermählungsfeier ganz nach meinen Wünschen zu arrangieren. Wenn ein Mädchen einen Edelmann heiratet, ist es doch selbstverständlich, daß es da nicht wie bei einer kleinen bürgerlichen Heirat zugeht."

„Mein Gott, diese Frau ist eigentlich entsetzlich," dachte Imhoff bei sich. „Es liegt ihr nur daran, einen Edelmann in der Familie zu haben, ohne sich auch nur zu fragen, aus welchem Holz dieser geschnitzt ist." — —

„Nun, teure Freundin, was sagen Sie dazu? Macht es nicht ganz den Eindruck, als ob man willens wäre, uns auf die Seite zu schieben?" fragte Leo von Brandt ärgerlichen Tones die Baronin, als es bekannt geworden, daß nur eine stille Verlobung gefeiert werden sollte.

„Pah! Man weiß ganz gut, daß man uns weder auf die Seite schieben kann, noch daß wir uns dies gefallen lassen würden. Gönnen Sie doch diesen jungen Verliebten ihre Kaprize. Wir werden uns in Zukunft für diese Zurücksetzung schon noch entschädigen. Zur Hochzeitsfeier muß man uns doch einladen."

Brandt murmelte Unverständliches in den Bart und zuckte unmutig die Achseln.

„Wissen Sie genau, daß sich Gabrieles Heiratsgut auf zwei Millionen Kronen beläuft?" fragte er dann.

„Gewiß weiß ich es genau, denn ihre Mutter hat es mir selbst gesagt, wie auch, daß Gabriele nach dem Tode der Mutter noch weitere zwei Millionen erben wird. Aber warum interessiert Sie dies so, mein Teurer?"

„Weil ich in Sorge bin, ob Imhoff uns die vereinbarte Summe von hunderttausend Kronen wird ausbezahlen können?"

„Sie scheinen sehr besorgt zu sein! Ihr Freund wird pünktlich seinen Verpflichtungen uns gegenüber nachkommen, dessen bin ich sicher."

„Gut. Aber warum setzten Sie eine so lange Frist — ein volles Jahr. Wenn er inzwischen sterben sollte?"

„Dann würde Frau Berkow für ihn eintreten müssen."

„Ah! So weiß sie, daß Imhoff — —"

„Seinen Namen verkauft hat, meinen Sie? Nein, das weiß sie allerdings nicht. Welch eine Idee. Aber man würde schon ein Auskunftsmittel finden, um zu dem Gelde zu kommen. Uebrigens — an Imhoffs Tod denke ich nicht."

Dieses Abenteurerpaar beachtete nicht, daß sich die Falten der Portiere im Hintergrunde des Gemaches auseinand ergeschoben hatten und zwei nachtdunkle Augen zornsprühend und verachtungsvoll auf ihm ruhten.

Als sich Brandt zum Gehen wandte, schlossen sich die Falten des Türvorhanges wieder, doch um eine Sekunde zu spät, denn dem scharfen Auge des Abenteurers war die leise nachzitternde Bewegung des Teppichs nicht entgangen und, einen dumpfen Ruf ausstoßend, stürzte er auf die Tür zu.

„Sind Sie auf einmal toll geworden, Leo? Was gibt es denn?"

„Man hat uns belauscht. Jemand war hinter diesem Türvorhang versteckt, ich sah noch die Falten sich bewegen."

Die Baronin erblaßte und in den Augen flammte es beinahe wild auf.

„Sie hat uns belauscht," kam es zischend von ihren Lippen.

„Wer — sie?"

„Aber, mein Gott, Isa."

„Warum behalten Sie auch das Mädel noch im Hause? Sie kann uns noch einmal sehr unangenehm werden," meinte Brandt verächtlich.

„Sie sind ein Narr!" rief die Frau grob werdend aus. „Ich kann sie doch nicht auf die Straße setzen oder irgendwohin stecken?"

„Verheiraten Sie sie doch." 213,17

als die Eltern, legen sich diese Entbehrungen auf, um ihren Kindern eine bessere Schulbildung angedeihen zu lassen und ihnen, wo es irgend angeht, das Universitätsstudium zu ermöglichen. Wohin das allmählich führt, zeigt die Statistik, besonders in den Großstädten. In Berlin haben nachweislich 50 Prozent aller Aerzte und Zahnärzte ein Einkommen unter 1500 Mark jährlich. In der Rechtsanwaltschaft liegt die Sache nicht viel anders. Die Richterlaufbahn ist derart ungünstig, daß Assessoren bis 8 Jahre auf eine Richterstelle warten müssen. Assessoren, die kein glattes Examen gemacht haben, werden überhaupt nicht mehr als Richter angestellt. Nicht viel günstiger liegen die Verhältnisse für Ingenieure und Philologen. Also überall, wohin man sieht, Ueberfüllung in den Gelehrtenberufen. Und wenn man einen Blick auf die Zahl des studierenden Nachwuchses wirft, so wird sich diese Ueberproduktion noch von Jahr zu Jahr steigern. Nicht ganz so ungünstig ist die Sache im Kaufmannsberufe. Hier werden gut vorgebildete und tüchtige Kräfte immer noch zu gut bezahlten Stellen emporsteigen können. Es ist deshalb angebracht, einmal zu sagen, daß Eltern nicht erst dann ihre Söhne dem kaufmännischen Berufe zuführen, wenn alle anderen Chancen in der Berufswahl fehlschlagen, sondern daß sich die Tüchtigsten und Fähigsten dem Kaufmannsstande widmen. Auch der Handwerkerstand verdient hier besonders erwähnt zu werden. Das Handwerk vermag auch heute noch seinen Mann zu ernähren, vorausgesetzt natürlich, daß er etwas leistet und kein Stümper ist.

□ **Der landwirtschaftliche Verein Castrop** tagte letzten Donnerstag in seiner ersten diesjährigen Generalversammlung im Saale des Wirts Hovemann in Merklinde. Mit Rücksicht darauf, daß auch die Frauen und Töchter der Mitglieder eingeladen waren, war mit der Erledigung der Tagesordnung ein gemeinsames Kafeetrinken verbunden. Die Verhandlungen leitete der 2. Vorsitzende Landwirt Brüssermann aus Rauxel. Zunächst wurde der Landwirt Alfred Hegemann aus Deininghausen als neues Mitglied in den Verein aufgenommen. Die Rechnungslage für 1913 erstattete der Schriftführer und Kassierer Landwirt Stamm aus Deininghausen. Einer Einnahme von 863 Mk. stand eine Ausgabe von 580 Mk. gegenüber, so daß ein Bestand von 283 Mark verblieb. Die 4 ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Nunmehr hielt der Kunst- und Handelsgärtner Reinold auss Kirchlinde den angekündigten Vortrag über den Anbau und die Verwertung der Gartengewächse. In klaren Ausführungen wies er die große Bedeutung des Gemüsebaues für die Landwirtschaft nach. Sodann gab der Vortragende Fingerzeige, wie die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Gemüsebaues gegenüber dem Auslande aufrecht erhalten werden kann. Der sehr zeitgemäße Vortrag löste reichen Beifall aus. Die später folgende gemütliche Unterhaltung leitete zu einem heiteren Tanzkränzchen über.

* **Billige Kartoffeln.** Aus dem Emsgebiet schreibt man: Die Einfuhr von Kartoffeln aus Holland, die seit dem 15. d. M. mit Zoll belegt ist, war in den letzten Wochen eine außergewöhnlich starke. Täglich passierten 30 und mehr Wagen mit Kartoffeln die Grenze, um vor Inkrafttreten des Zolles größere Massen nach dem deutschen Gebiet zu bringen. Auch durch Bahn und Schiff war die Ausfuhr sehr erheblich.

* **Anläßlich der Leipziger Ostervormesse** werden am 1. März zwei Sonderzüge mit 2. und 3. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen von Köln und Düsseldorf nach Leipzig nach folgendem Plane gefahren: ab Köln (Hauptb.) 8.20 Uhr vorm., in Leipzig (Hauptb.) 5.14 Uhr nachm., und ab Düsseldorf (Hauptb.) 8.55 Uhr vorm., ab Duisburg (Hauptb.) 9.27 Uhr vorm., in Leipzig 5.40 Uhr nachm. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 20. Februar und wird am 27. Februar, 7 Uhr abends, geschlossen.

* **Turner als Einjährige.** Schon vor Jahren hat die Deutsche Turnerschaft die Forderung erhoben, den Berechtigungsschein für den einjährigen Dienst nur dann auszustellen, wenn die geistige Ausbildung durch eine angemessene körperliche ergänzt wird. Denen, die den Berechtigungsschein infolge Besuchs einer Volksschule nicht haben erwerben können, aber über hervorragende turnerische Schulung verfügen, solle man die Möglichkeit gewähren, eine erleichterte Prüfung über ihre Allgemeinbildung abzulegen und damit den Berechtigungsschein zu erhalten. In einer dem Kriegsminister unterbreiteten Denkschrift ist diese Frage von neuem angeregt worden. Als Vorteile der Neueinrichtung würden sich sicher eine erhöhte Vorliebe für das Heer, eine Zunahme der Leibesübungen unter Verdrängung schädlicher Lebensgewohnheiten, sowie stärkerer Drang auch nach geistiger Weiterbildung in der gefährlichen Zeit zwischen Schulentlassung und Waffendienst bemerkbar machen.

* **Der Fastnachtssonntag** ist in Castrop nach außen hin ziemlich ruhig verlaufen. Auf den Straßen war von Fastnachten wenig zu sehen, in den größeren Lokalen hingegen und auf den Maskenbällen und Kostümfesten herrschte reges Leben. Heute abend wird sich das Leben und Treiben hauptsächlich auf die Veranstaltungen im Kath. Gesellenhaus und die des Rheinländer-Vereins bei Theodor Sinder konzentrieren. Der Rheinländer-Verein hat alles aufgeboten, um etwas ganz besonders Schönes zu bieten und seine Gäste mit echt rheinischem Humor zu unterhalten. Im Gesellenhaus werden u. a. die „sturen Gesellen" mit Unterstützung der berühmten Kapelle vom „hohen Walle" hervorragendes leisten. Auch sonst sind noch heitere Ueberraschungen usw. vorgesehen. Mitglieder und Ehrenmitglieder zahlen nur 30 Pfg. Entree.

* **Städtischer Fischmarkt.** Morgen (Dienstag) den 24. Februar findet wieder Städtischer Fischmarkt statt. Die Preise sind: Heringe per Pfund 12 Pfg., Kabeljau per Pfund 18 Pfg., Seeaal per Pfund 18 Pfg., Schellfisch groß per Pfund 35 Pfg., Schollen mittel per Pfund 40 Pfg., Tarbutt per Pfund 60 Pfg.

* **Erkannte Leiche.** Vor einigen Tagen wurde in einem Wassergraben in Gelsenkirchn die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, handelt es sich bei dem Toten um den Bergmann Albert Kenbüchler, der erst vor wenigen Tagen mit seiner Familie von Castrop nach dort verzogen war. K. wollte sich zum Knappschaftsarzt nach Altenessen begeben und wurde seitdem vermißt. Wie der Mann in den Schlamm geraten ist, ist nicht bekannt.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 21. Febr. Dem Handelskammersyndikus Dr. Martens, der schon seit Jahren Ehrenwart des Deutschen Flottenvereins war, ist das große Ehrendiplom, die höchste Auszeichnung, die der Flottenverein zu vergeben hat, nebst goldener Krone und goldenen Abzeichen am schwarz-weiß-roten Bande verliehen worden.

* **Buer,** 21. Febr. Die Zeche Graf Bismarck wird, nachdem die Kolonie an der Augustastraße vollständig ausgebaut ist, mit dem Bau einer Kolonie an der Friedrichstraße beginnen. Es sollen dort ungefähr 300 Wohnungen errichtet werden.

* **Wanne,** 21. Febr. Der Finanzminister hat die Genehmigung zur Errichtung eines Zollamts erteilt. Dadurch wird Wanne von Herne abgezweigt. Mit Rücksicht auf den Kanal und den Hafen ist diese Neueinrichtung von großer Bedeutung für Wanne.

* **Soest,** 20. Febr. Gestern morgen wurde bei der Beerdigung in Welver der 70 Jahre alte Unterassistent a. D. Zegenhagen vom Schlage getroffen und war sofort tot.

* **Hattingen,** 21. Febr. Hund und Huhn — ein Idyll in der Hundehütte. Weil da irgendwo im Westen unseres Kreises ein Köter in den Verdacht der Tollwut gekommen ist, müssen seine sämtlichen Stammesgenossen von Essen bis Sprockhövel und von Gelsenkirchen bis Bochum-Querenburg 3 Monate brummen, gelegentliche Spaziergänge aber an der Kette oder Leine machen und dazu noch ein das Beißen verhinderndes Geflecht umlegen. Not kettet zusammen: an der Bismarckstraße ist ein Huhn des Klempnermeisters Lindwehr bestrebt, dem armen Spitz die Zeit der Gefangenschaft durch Besuche an und in der Hundehütte zu versüßen, und selbst das Eierlegen besorgt es in der Hundehütte. Dabei ist es dann gar drollig anzusehen, wie Spitz diese nutzbringende Tätigkeit seiner Genossin ausnutzt. Sobald das Huhn zu gackern anfängt, wird Spitz merklich unruhig und sucht es von seinem Platze zu zerren; ist aber erst das Ei gefallen — nach braver Hühnerart leistet besagtes Huhn sich alle 2 Tage ein Ei — dann springt Spitz wie besessen umher, spielt eine kurze Zeit mit dem Ei und vertieft sich alsdann in seinen leckeren Inhalt.

* **Duisburg,** 21. Febr. Ein Erpresserpaar hatte sich vor der Strafkammer zu verantworten. Die stellenlose Emma Deckert und der Buchhalter Franz Schütz aus Sterkrade hatten in den Jahren 1912 und 1913 von dem Amtsrichter Wilhelm Klein aus Nürnberg fortgesetzt Geldbeträge in Höhe von 4300 Mark erpreßt und sich außerdem des Betruges und der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Schütz wurde zu 3 Jahren 6 Monaten, Deckert zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt und beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

* **Velbert,** 21. Febr. Eine beachtenswerte Entscheidung fällte das hiesige Amtsgericht in einer Kinoangelegenheit. Der Kinobesitzer Hügen hatte eine Polizeistrafe bekommen, weil er einen Film zur Vorführung gebracht hatte, der durch die hiesige Filmzensur verboten worden war. Er beantragte richterliche Entscheidung und wurde freigesprochen. Die hiesige Filmzensur wird nur von Lehrern ausgeübt, ohne Zuziehung der Polizei. Dies ist nach den einschlägigen Bestimmungen unstatthaft. Die Polizeiverwaltung kann, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, Privaten keine Polizeirechte übertragen, dies kann nur auf dem höheren Verwaltungswege geschehen. Wenn dies aber hier geschehen sei, so verstoße es gegen das Gesetz, welches vorschreibt, daß nur die Polizeibehörde eine Vorführung untersagen könne.

* **Hohenlimburg,** 21. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, den Antrag einiger Firmen auf Aufhebung der Fortbildungsschulpflicht für die ungelernten Arbeiter abzulehnen, dagegen den Beschwerden der Industrie in weitgehendster Weise entgegenzukommen und nach dem Vorgehen von Haspe Erleichterungen für die Tag- und Nachtschichtler eintreten zu lassen unter Trennung der Klassen und der Unterrichtszeiten und zwar für Nachtschichtler von nachmittags 3,45 bis 5,45 und für die Tagschichtler von 6,15 bis 8,15 Uhr. Die Einrichtung soll zunächst auf ein Jahr eingeführt werden.

* **Remscheid,** 21. Febr. In der letzten Sitzung des Vorstandes des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz wurde beschlossen, der Militärverwaltung bei einem Kriege in den städtischen Krankenanstalten 20 Betten für ein Reservelazarett zur Verfügung zu stellen, außerdem eine Erfrischungsstelle einzurichten und bis zu 100 Rekonvaleszenten durch den Verein bei hiesigen Bürgern unterzubringen. Grundsätzlich erklärte der Vorstand sich bereit, bei der vom Remscheider Verein für Gemeinwohl angeregten Bildung einer Vereinigung für Wohlfahrtspflege in Remscheid mitzuwirken.

* **Elberfeld,** 21. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Wilhelm Gelleschum von hier, der am 11. November v. J. nach einem gemeinsam verübten Einbruchsdiebstahl den Arbeiter Wilhelm Schlipköter im Walde bei Gräfrath mit einer Latte buchstäblich totgeprügelt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus.

* **Düsseldorf,** 21. Febr. Das hiesige Kriegsgericht hatte kürzlich mehrere Wachtmeister und Unteroffiziere der hier garnisonierenden Artillerie-Abteilung zu Arreststrafen verurteilt, weil sie von Einjährig-Freiwilligen des Truppenteils kleinere Geldgeschenke angenommen hatten. Gegen die Einjährigen sind nunmehr im Disziplinarverfahren wegen Vergehens gegen die Dienstvorschriften Gefängnisstrafen von je 10 Tagen festgesetzt worden.

* **Düsseldorf,** 21. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Speisewirt Jäckel wegen Duldung von Glücksspielen zu 500 Mark Geldstrafe. In einem Hinterzimmer der Speisewirtschaft wurde allabendlich mit hohen Summen gespielt, bis die Kriminalpolizei durch anonyme Anzeigen auf die Spieler aufmerksam gemacht wurde. Das Urteil führte aus, daß die Spielleidenschaft einen beängstigenden Umfang angenommen habe und daß nur mit exemplarischen Strafen vorgegangen werden müsse.

* **Bendorf,** 21. Febr. Der durch seine Höhlenforschungen bekannte Arzt Dr. Herrings wurde bei der Erforschung einer Höhle bei Bendorf von einem herabstürzenden großen Stein so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er sofort tot war.

* **Uerdingen,** 21. Febr. Im benachbarten Bockum wurde ein mit Bauholz beladenes Fuhrwerk von einem Wagen der Krefelder Straßenbahn erfaßt. Da die Pferde scheuten und durchgingen, kam der Fuhrmann Priesters unter sein Fuhrwerk, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden; er starb bald darauf.

* **Honnef,** 21. Febr. Um alle Bedenken der Einwohnerschaft gegen die Errichtung der Lungenheilanstalt zu beseitigen, wird die Landesversicherungsanstalt demnächst die Kläranlagen durch das Meliorationsamt in Bonn untersuchen lassen und die Maßnahme treffen, die eine einwandfreie Klärung der Abwässer gewährleisten.

Vermischtes.

— **Kassel,** 21. Febr. Wegen Betrugs in 953 Fällen verurteilte das hiesige Schwurgericht den Kaufmann Harry Hörle aus Wandsbeck zu drei Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte gewann gemeinschaftlich mit seinem Stiefsohn Martin Hoppe aus Hamburg von Kopenhagen und Amsterdam aus durch betrügerische Vorspiegelungen und marktschreierische Reklame unzählige Leute in allen Teilen Deutschlands zur Beteiligung an Serienlosgesellschaften. Diesen Spielern wurden die schlechtesten Serienlose aus ganz Europa zugesandt, so daß auf rund 390 Mark Spieleinlagen im besten Falle eine Mark Gewinn entfiel. Den Angeklagten erwuchs aus diesem Schwindel eine Jahreseinnahme von 100 000 bis 120 000 Mark. Hoppe war am 17. Oktober wegen Beihilfe zu diesem Betruge zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach vieler Mühe gelang es der hiesigen Staatsanwaltschaft, den Angeklagten im Dezember 1913 in Genf ausfindig zu machen und verhaften zu lassen.

Kleines Feuilleton.

Aus der fröhlichen Pfalz.

Ein ganz neues Mittel versucht der Pfälzer Waldverein, um seine Mitglieder zu Fahrten und Wanderungen in Gottes freie Natur zu verlocken. Die Ortsgruppe Ludwigshaven-Mannheim versendet nämlich für ihre 133. Wanderung mit dem Ziel Haardtgebirge eine Einladungskarte, auf der zu lesen steht: „Der Sonderzugsfahrpreis beträgt im Vorverkauf Mk. 1,70 und am Sonntag früh Mk. 2.00, einschließlich der zwei heißen Servelat (ohne Brot), die auf Forsthaus Silberthal abgegeben werden." — Wir zweifeln nicht daran, daß die mit heißen Servelatwürsten belegten Eisenbahnbillette ihre Zugkraft ausüben werden. Vielleicht entschließen sich die Eisenbahndirektionen zur Nachahmung dieses Beispiels. — Alle Waren- und Wäschehäuser künden zurzeit ihre „Weiße Woche" an; wollte, wie man uns erzählt, auch ein biederer Pferdeschlächter in St. Ingbert nicht zurückstehen und eines Morgens hing in seinem Schaufenster ein mächtiges Plakat mit der Inschrift: „Von heute ab bis auf weiteres weiße Woche." Ein treuer Kunde erkundigte sich alsbald, wie er denn zu dieser Ankündigung komme, und der humorvolle Schlächter antwortete ihm auf gut pfälzisch: „Du Esel, ich häbb zwee Schimmel geschlacht!"

Nur meine Frau!

Ein lustiges Stückchen hat sich — wie dem „Hann. Cour." von zuverlässiger Seite erzählt worden ist — dieser Tage in Braunschweig zugetragen. Steht da vor einem abgelegenen Teile des herzoglichen Schlosses ein braver 92er auf Posten. Menschen verirren sich selten in diese Gegend, und so wird dem wartenden Krieger die Zeit ein wenig lang. Nichts, aber auch gar nichts bringt etwas Abwechselung in die Eintönigkeit des Auf- und Niederschreitens. Und hier an dieser einsamen Stelle ließe sich doch sonst so gut ein bißchen „klönen". Da — endlich kommt jemand vorüber. Eine allerliebste, nette, junge Person. Ob man sie wohl mal nach dem Wetter fragt? Sie sieht allerdings nicht so aus, als ob sie antworten würde. Aber vielleicht wird sie grob, und eine Grobheit aus reizendem Munde ist besser als tötliches Schweigen. „Pst", macht der Posten. Die junge Person geht ruhig weiter. „Pssstt", macht der Posten und winkt heftig mit dem Kopfe. Die andere geht ungerührt weiter, aufs Schloß zu. „Pssst", macht der Posten zum dritten Male, er winkt mit dem Kopfe und mit der Muskete — da ist die andere aber schon im Schlosse verschwunden. Unser Freund ist wütend, aber er kommt nicht dazu, sich auszutoben, denn die Ablösung naht. Zwanzig Minuten später steht der Redselige vor — dem Herzog Ernst August. Der nimmt ihn scharf ins Gebet. Mit Zittern und Zagen wird die Beichte abgelegt, und da das sehr treuherzig geschieht, so erfolgt die Absolution auf der Stelle: „Diesmal soll's noch so hingehen, denn es war nur meine Frau! Wenn's aber eine andere Dame aus Braunschweig gewesen wäre, dann . . ." Man kann sich denken, daß das kleine Geschichtchen schnell die Runde durch die Löwenstadt gemacht hat; die Braunschweigerinnen sind natürlich begeistert darüber, daß sich der Herzog ihrer so ritterlich angenommen hat und daß die Herzogin selbst den „Fall" so nachsichtig beurteilt hatte; denn ohne diese Nachsicht hätte Ernst August ja das hübsche Wort nicht sagen können: „Nur meine Frau!"

Zu viel des Guten.

Die Infantin Eulalia von Spanien, Tante König Alfons 13., die durch ihre philosophisch angehauchten Bücher und Betrachtungen in den letzten Monaten von sich reden gemacht hat, erzählt in einem Aufsatz, der Erinnerungen an ihren Bruder Alfons 12. enthält und im „Je sais tut" erscheint, eine amüsante kleine Episode. Wenn sie mit ihrem Bruder reiste und Zeugin der patriotischen Kundgebungen wurde, hatte sie oft das Gefühl, daß diese lärmenden Hochrufe bestellte Arbeit seien, oder daß zumindest die Begeisterungsfähigkeit des Volkes künstlich aufgepeitscht werde. „Eines Tages", so erzählt die Prinzessin, „besuchten wir zusammen eine Stadt. Wir saßen mit dem Bürgermeister im Galawagen, und die Straßenjungen schrien aus Leibeskräften: „Es lebe der König!" Sie schrien so kräftig, daß mein Bruder, der mit dem Bürgermeister sprechen wollte, sich nicht verständlich machen konnte. „Schade", sagte er zu dem Bürgermeister, „aber sie brüllen so laut, daß ich mich nicht, wie ich das wünschte, mit Ihnen unterhalten kann." Worauf der Bürgermeister schlicht antwortete: „Ach, Majestät, wenn ich gewußt hätte, daß Sie ein Gespräch mit mir führen wollten, so hätte ich ihnen weniger bezahlt." „Seitdem", schließt die Prinzessin, „mußte ich mir immer, wenn ich eine Menge einen König bejubeln hörte, die Frage vorlegen, wieviel Honorar die Leute wohl erhalten hätten."

Der Einbrecher als Wohltäter.

Aus Newyork wird berichtet: In Newyork wurde der Engländer George Gunning aus dem Gefängnis entlassen, wo er wegen eines Einbruches und eines Diamantendiebstahls seine Strafe verbüßte; und nun, nach der Entlassung gestand er, daß er seine Einbrecherlaufbahn betreten habe, um zwei kleine englische Waisenmädchen froh und sorglos zu machen. 1909 war Gunning in London in schlimmster Not, ohne Heim, ohne Geld, ohne Freunde, vor dem Verhungern. Der Hunger trieb ihn in einen Park, wo zwei kleine Waisenkinder, die dort frühstückten, ihr Mahl mit ihm teilten. Dann liefen die Mädchen schnell fort, um dem „wilden Mann" zu entgehen, fielen dabei in einen Teich, aus dem Gunning sie herauszog. Der Einbrecher erzählt: „Von diesem Augenblick an entstand in mir der Entschluß, diesen beiden Kindern zu helfen. Ich unternahm in der folgenden Nacht einen Einbruch, die Beute ermöglichte es mir, mich vornehm zu kleiden, ich ging zum Waisenhaus, und es gelang mir, unter Angabe eines falschen Namens und einer falschen Stellung die Kinder zu adoptieren. Ich schickte sie in ein Pensionat und setzte meine Einbrechertätigkeit fort, um meine Mädels zu Damen zu erziehen. Sie kommen glänzend vorwärts, erhalten von mir so viel Geld, wie sie brauchen, konnten mit ihren reichen Schulgenossinnen Ferienreisen nach Belgien, Deutschland und Frankreich machen. Sie glauben mich in Australien, durch einen Londoner Freund erhalten sie von mir Geld; auch für die Zeit, die ich im Gefängnis verbrachte, hatte ich vorgesorgt. Ich habe wohl für 800 000 Mk. gestohlen, nicht viel, wenn Sie bedenken, daß ich nur bei sehr reichen Leuten „gearbeitet" habe.

Im Flugzeug auf ein Kriegsschiff niedergegangen.

Ein kühnes Wagnis hat, wie aus Marseille telegraphiert wird, der französische Schiffsleutnant und Flieger Janvier vollbracht. Der junge Offizier, der erst seit einigen Monaten im Besitz des Pilotenzeugnisses ist, überflog Marseille in großer Höhe und steuerte der Pomegues-Insel zu, in deren Nähe der Kreuzer „Foudre" in langsamer Fahrt fuhr. Auf ein Zeichen des Fliegers drehte der Kreuzer bei, und Leutnant Janvier landete mit seinem schweren Flugzeug glatt auf dem Vorderdeck des Kriegsschiffes.

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Dem während der Fahrt eintret- | nachgesuchte Genehmigung zur [illegible]

— **Danzig,** 21. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Danziger Arzt Dr. Jul. Levy wegen Verbrechens gegen Paragraph 218 des Reichsstrafgesetzbuches zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Strafe wurde mit anderen Verurteilungen Dr. Levys, der zurzeit eine Zuchthausstrafe in Graudenz verbüßt, zu einer Gesamtstrafe von 5einhalb Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust zusammengezogen.

— **Baden-Baden,** 20. Febr. In der hiesigen russischen Kapelle fand heute nachmittag die feierliche Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden in Gegenwart der großherzoglichen Familie statt.

— **Nordhausen,** 21. Febr. Der frühere fürstlich Stolbergische Forstkassenrendant Wolf aus Ilfeld, der im Sommer des vorigen Jahres nach Unterschlagung von 500 000 Mark flüchtete, ist in Dortmund verhaftet worden. Er wurde von einem Nordhäuser erkannt, der seine Festnahme veranlaßte.

— **Brüssel,** 20. Febr. Ein heute ausgegebener Krankheitsbericht besagt, der Gesundheitszustand des Königs sei so gut, daß die Ausgabe weiterer Berichte unnötig sei.

— **Budapest,** 21. Febr. Aus Debreszin wird gemeldet, daß unter den dort garnisonierenden Husaren die Genickstarre festgestellt worden ist.

— **Paris,** 21. Febr. Der mysteriöse Tod des Deutschen Grob in Paris scheint aufgeklärt zu sein. Die Polizei nimmt an, daß Selbstmord vorliegt, da man einen hinterlassenen Brief gefunden hat, in dem Grob mitteilt, daß er seinem Leben ein Ende setze, weil er am Ende seiner Mittel angelangt sei.

— **London,** 20. Febr. Bei einer Explosion in der Dynamitfabrik Nobel in Ardeer bei Glasgow sind heute sieben Personen getötet und zwei verletzt worden. Die Dynamitexplosion, die bald nach 10 Uhr vormittags im Mischraum der Fabrik Nobel in Ardeer stattfand, hat beträchtlichen Schaden an allen Gebäuden der Fabrik angerichtet. Unmittelbar nach dem Mischraum ging ein kleines Mustermagazin in die Luft. In der Umgebung des Werkes ist eine schreckliche Verwüstung angerichtet worden. Der Knall muß 40 Meilen weit gehört worden sein. Die Verletzten wurden im Sonderzug ins Krankenhaus geschafft.

Allerlei.

Vom lustigen Onkel Sam.

Entmutigend. Der Geologie-Professor im Gespräch: „Dem Geologen bedeuten 1000 Jahre überhaupt nichts." Mr. Smith, erschreckt: „Um Gotteswillen! Und ich habe gestern einem Geologen 20 Dollar gepumpt!" — Das Modell. Ein Bewunderer zu dem berühmten Romanschriftsteller: „Wo haben Sie nur diese erschütternde Schilderung des kranken Kindes her?" Der berühmte Schriftsteller: „Ach, so benimmt sich immer mein Junge, wenn er nicht in die Schule will und behauptet, er sei krank." — Futuristische Musik. Der futuristische Kapellmeister zu dem Cellisten, der sich beschwert: „Ist den irgend etwas nicht richtig?" „Der Paukenschläger hat mir meine Noten genommen; nun spielt er nach ihnen und ich mußte nach seinen spielen." Der Kapellmeister, beruhigt: „Ach, ich dachte schon, irgend etwas sei nicht in Ordnung."

Verhaftung des Aschaffenburger Münzendiebes.

Der Einbrecher, der, wie seinerzeit gemeldet, vor drei Wochen die große Münzensammlung des Brauereidirektors Oechsner in Aschaffenburg gestohlen hat, ist in München festgenommen worden, als er den Rest seiner Beute verkaufen wollte. Er nennt sich Anton Niebenhaus aus Wanne in Westfalen. Nur ein Teil der verkauften Münzen konnte bisher wieder herbeigeschafft werden.

Die Ozeanreise des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen

mit dem Dampfer „Kap Trafalgar" nimmt am 10. März von Hamburg ihren Ausgang. Es werden folgende Häfen angelaufen: Southampton am 12., Vigo 14., Lissabon 15., Rio de Janeiro 25., Buenos Aires 28. März. Dort bleibt das Schiff bis zum 9. April. Auf der Rückfahrt wird am 12. April Rio de Janeiro, am 23. Lissabon, am 24. Vigo, am 26. Southampton angelaufen; am 27. April endlich langt der Dampfer „Kap Trafalgar" wieder in Hamburg an.

Die Pariser Presse als Erzieherin der Varietees.

Einige Pariser Pressevereinigungen beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, wie, ohne Mitwirkung der Polizei, gewisse anstößige Ausstellungen in Pariser Varietee-Theatern verhindert werden könnten. Man will den Direktoren der Theater zunächst „gut gemeinte Ratschläge" erteilen, um, wenn dies nicht helfen sollte, einen publizistischen Feldzug gegen die allzu kühnen Unternehmer zu eröffnen.

Stürmische Ozeanfahrten.

Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" ist mit zweitägiger Verspätung, verursacht durch ungewöhnlich heftige Stürme und grobe See, in Newyork angelaufen. An Bord des Schiffes war alles wohl. Dagegen haben die Passagiere des gleichzeitig in Newyork eingetroffenen Dampfers „Neu-Amsterdam" schwer gelitten. Einem Passagier wurden während des Schlafes in der Kabine drei Rippen eingedrückt.

Flug Petersburg—Peking.

Die russische Regierung hat dem französischen Flieger Janoir die Erlaubnis erteilt, einen Flug von Petersburg nach Peking zu unternehmen. Der Flieger, der mit der Organisation der russischen Militäraviatik betraut ist, beabsichtigt, bei Beginn der Schneeschmelze, voraussichtlich also Ende April, die Luftreise anzutreten. Janoir hofft, die Distanz von etwa 12 000 Kilometer in einem Monat zurücklegen zu können. Er wird den Flug ohne Passagier machen und einen russischen Aeroplan mit einem 80pferdigen Motor benutzen.

Letzte Nachrichten.

Der Abschied des Fürstenpaares von Neuwied.

Neuwied, 23. Febr. Gestern haben der Fürst und die Fürstin von Albanien Abschied von Neuwied genommen. Tausende harrten auf den Straßen der Abreise des Fürsten und spalierbildende Jugend und Kriegervereine nahmen auf dem Wege zum Bahnhof Abschied. Die Neuwieder Schützen stellten dem Fürstenpaare die Ehrenwache. Von ununterbrochenen Hochrufen begleitet begab sich Fürst Wilhelm und seine Gemahlin, denen alle anderen Prinzen und Prinzessinnen von Wied mit Gefolge das Geleit gaben, zu Wagen nach dem Bahnhof. Im Fürstenzimmer des Bahnhofes erwartete der Bürgermeister Dr. Geppert und die Stadtverordneten von Neuwied den scheidenden Fürsten. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters, für die der Fürst mit herzlichen Worten dankte, bestieg der Prinz und seine Gemahlin das Abteil, das sie sich in dem fahrplanmäßigen Zuge, der sie nach Schloß Waldenburg führen soll, haben reservieren lassen.

Zwei Mädchen tot aufgefunden.

Eisenach, 22. Febr. Im Markfuhler Walde bei Eisenach wurden zwei Verkäuferinnen aus Eisenach mit Schußwunden an Kopf und Brust tot aufgefunden. Die Mädchen waren, wie es heißt, in Begleitung eines Schlosserlehrlings von Eisenach in den Wald gefahren. Ob Mord, Selbstmord oder Unfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Verlobung im russischen Kaiserhause.

Petersburg, 23. Febr. Im Anitschkow-Palast wurde gestern in Gegenwart des Kaisers von Rußland, der Kaiserin Alexandra und der Kaiserin-Witwe Maria die Verlobung der Großfürstin Irina Alexandrowna mit dem Fürsten Jussupow, Grafen Sumarckow, vollzogen.

Orkan.

Paris, 22. Febr. Wie man aus Lyon meldet, hat dort ein Orkan großen Schaden angerichtet. Namentlich auf dem Platz der künftigen internationalen Ausstellung für das Städtewesen wurden zahlreiche vor kurzem in Angriff genommene Bauten zerstört. Der Schaden beträgt über 1 Million. Auf dem Flugfelde von Bron wurden 6 Schuppen mit sämtlichen darin befindlichen Flugzeugen vernichtet.

Amnestie in Griechenland.

Athen, 23. Febr. Durch königliches Dekret wird allen Bulgaren, die an politischen Verbrechen während der letzten beiden Kriege beteiligt waren, volle Amnestie erteilt. Diese Amnestie wird auch auf Verbrechen, die aus den vor den Balkankriegen bestehenden nationalen Gegensätzen in Mazedonien entsprungen sind, ausgedehnt.

Drei Bergleute erstickt.

London, 22. Febr. Im Whitworthkohlenbergwerk in Tredegar sind infolge giftiger Grubengase drei Bergleute erstickt.

Großer Brand.

Baku, 22. Febr. In Tschorny Gorod stehen die Naphthareservoire der Bakonidwerke in Flammen. Der Schaden wird auf über 100 000 Rubel geschätzt.

Von Wölfen zerrissen.

Odessa, 22. Febr. In der Umgegend von Murom, Gouvernement Wladimir, wurden drei Kinder von Wölfen zerrissen. Waldhüter erzählen, daß in den letzten zwei Monaten Knochen von etwa 30 Opfern gefunden wurden.

Der gestrandete Dampfer „Mexikao".

Wexford, 22. Febr. Nach den letzten Nachrichten von heute Nachmittag sind nur drei Mann von der Rettungsmannschaft umgekommen. Die gerettete Besatzung von „Mexikao" befindet sich in erschöpftem Zustande auf den Klippen. Das Schiff selbst ist vollständig verloren.

Wexford, 22. Febr. Die 12 Schiffbrüchigen auf den Saltee-Inseln haben eine schreckliche Nacht verbracht. Das Unwetter ist noch schlimmer geworden. Seit Freitag sind die Schiffbrüchigen ohne Nahrung. Es erscheint bei dem herrschenden Seegang unmöglich, sie noch zu retten.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Newyork, 22. Febr. Gestern abend wurde wieder ein Ueberfall auf einen Eisenbahnzug gemacht. Drei Banditen überfielen in der Nähe von Bellingham einen Zug der Great Northern-Bahn und beraubten ihn. Einen Schaffner und zwei Passagiere, die sich zur Wehr setzten, erschossen die Verbrecher.

Eine Stiftung des deutschen Kaisers.

Newyork, 22. Febr. Der deutsche Botschafter hat der Behörde des Brooklyner Sängerfestes mitgeteilt, der Kaiser habe für das nächstjährige Sängerfest des nordöstlichen Sängerbundes einen neuen Wanderpreis gestiftet, der im Gegensatz zu dem im Jahre 1900 gestifteten ersten Kaiserpreis ein Wanderpreis bleiben soll.

Der „Weiße Wolf".

Peking, 22. Febr. Bei der Plünderung Liuntschans am 29. Januar sind durch die Räuber unter Führung des Weißen Wolf 1300 Männer, Frauen und Kinder niedergemacht worden. 25 000 Mann starke Truppen nähern sich jetzt dem befestigten Platze des Weißen Wolf bei Tschangtung in Mwangtung, wo sich 2000 Räuber aufhalten, die zur Hälfte mit modernen Gewehren bewaffnet sind.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Dienstag, den 24. Februar 1914. Abends 7,30 bis 10,45 Uhr. Opernpreise. Außer Abonnement. Neuheit. Zum 5. Male. **Der liebe Augustin.**

Rheinländer-Verein Castrop.

Heute Abend 8 Uhr findet im Reichsadler (Th. Sinder)

Rosen-Montags-Ball

statt. Punkt 11 Uhr:

Polonaise mit Bohnenkuchentanz, Damen-Ueberraschungen etc.

Der kleine Rat.

Ständiges Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen.

Berlin N/W., Alsenstraße 10.

Aufruf!

Weite Gebiete unseres Vaterlandes sind durch Sturmfluten schwer betroffen.

An dem größten Teile der Ostseeküste Preußens sind durch Bruch der Dünen, Deiche und sonstigen Schutzanlagen eine große Anzahl von Ortschaften unter Wasser gesetzt und an Haus, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verursacht. Hilfe — und zwar baldige und ausgiebige Hilfe — tut dringend not, um viele unschuldig ins Unglück geratene Mitbürger vor Not und wirtschaftlichen Verfall zu bewahren. Neben der vom Staate und den beteiligten Kommunalverbänden zu erwartenden Hilfe ist ein kraftvolles Eingreifen der freien Liebestätigkeit dringend erforderlich. Unser Volk, das schon bei so mancher Notlage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gezeigt hat, wird mit warmen Herzen und offener Hand auch für diese unsere notleidenden Brüder eintreten.

Wir bitten demgemäß alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten und alle Spenden, auch die kleinsten, entweder durch Vermittelung der zu errichtenden Provinzialkomitees oder direkt hierher abzuführen. Ueber die eingehenden Gaben wird demnächst öffentlich quittiert werden.

Das Büro des Komitees befindet sich Berlin N/W 40, Alsenstraße 10.

Der Protektor:

gez.: **Wilhelm,**

Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Das Präsidium:

gez. von Dallwitz, Minister des Innern. — gez. von Kröcher, Wirklicher Geh.-Rat.

gez.: Freiherr von Spitzenberg. Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin.

gez.: Emil Selberg, Kommerzienrat. — gez. Schneider, Geh. Oberregierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern. Mitglied d. Ständigen Kommission. — gez. R. von Koch, Kommerzienrat. Schatzmeister.

Das Komitee: (Unterschriften.)

Veröffentlicht:

Castrop, den 16. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 20. März d. J. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1914-1915 (erstere auf rotem Papier, letztere auf weißem mit rotem Rand versehenen Papier) durch die Post statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist dem Bezirksfeldwebel des Hauptmeldeamts 2 Dortmund sofort zu melden.

Falls die Mannschaften des Beurlaubtenstandes sich nicht selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, haben sie einen ihrer (erwachsenen) Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner damit zu beauftragen.

Jeder Mann (ausgenommen Landwehr 2), der bis zum 25. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem Bezirksfeldwebel des Hauptmeldeamts 2 Dortmund unter Angabe, wann und wo gedient, zu melden.

Die vom 1. April 1914 nicht mehr giltigen Kriegsbeorderungen (auf gelbem Papier) und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Dortmund, den 17. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando 2 Dortmund.

Dortm. Kronen-Bier

in luftdicht verschlossenen

1- u. 2 Lit.-Kannen



sehr geeignet für Festlichkeiten.

— Prompte Zustellung. —

Telephonische Bestellung genügt.

Restaurant Zimmermann

Telefon 108.

Wissen Sie schon?

dass die von der Kgl. Reg. konz.

Chauffeur-Schule

früher Bochum, Rottstr. 34/36

sich jetzt

Bochum, Viktoriastr. 5a

befindet? Dieselbe bildet jed ohne Vorkenntnisse z. tüchtigen Chauffeur aus. Vorm.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Prospekt gratis.

Billiger

wie von auswärts beziehen Sie

allerhand Hühner-Küken- u. Taubenfutter.

Ferner:

Ia. Weizenauszugmehl, Weizenmehl 000, Weizenmehl (zu Bauernstuten), **Weizenkleie, Maisschrott, Hafer** (staubfrei), **Kleehäksel, Strohhäksel u. s. w.**

Salz-Niederlage.

Als Spezialität:

garantiert reines **Gerstenmehl.**

Heinr. Reckefuss,

Telefon 128.

Mühle am Schlachthof.

Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.

Auf zum Gemeindegasthaus Habinghorst!



Montag abend gemütl. karnevalistische Kappensitzung mit Damen.

— Bunte Abzeichen sind im Lokale zu haben. —

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Zu Herbst und Winter

reinigt und färbt mein

Spezial-Geschäft

sämtliche Garderoben, Gardinen, Rouleaux, Portiéren, Teppiche, Felle, Pelze, Muffs, Handschuhe, Federn etc. Polstermöbel reinigt ungetrennt. Desinfektion, Motten-Vertilgung, Trauersachen färbt sofort bei coulanter und prompter Bedienung

Carl Kunze

Laden: **Castrop, Münsterstr. 17.**

Motto: „Wä nen lustgen Dag well hewen,
Dä maut sick ant Gesellnhus wennen."

Auf zum Gesellenhaus Castrop!

Rosenmontag, den 23. Februar, findet in allen Sälen des Gesellenhauses die diesjähr.



grosse

Karnevalsfeier

statt, bestehend in

Konzert, Theater und Fest-Ball.

Auftreten des grossen Zauberkünstlers Bulesko.

Neu! Büttenreden und Kirmesstrubel. **Neu!**

Aufführung des Zirkus Smirinski & Comp.

Eintrittskarten für Herrn im Vorverkauf 0.75 Mk., an der Kasse 1.00 Mk., für Damen im Vorverkauf 0.50 Mk., an der Kasse 0.75 Mk. Aktive- und Ehrenmitglieder zahlen 30 Pfg. Entree.

Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Friseuren Fr. Paffrat und Wagener, in den Geschäften Fr. Schnettelker u. Jos. Echterhoff u. im Gesellenhaus.

7½ Uhr Einzug seiner Tollität des Prinzen, unter Mitwirkung der Hauskapelle vom hohen Walle unter Leitung ihres Direktors u. der Lauff'schenKapelle.

Es ladet freundlichst ein

Das Fest-Komitee.

Schlosser
als Helfer für
Central-Heizungsanlage
gesucht
Neubau Vogt, Castrop,
Munsterstraße.

Wir suchen zu Ostern für unser Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft

einen Lehrling u. Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Schulz & Weber,
Rauxel-Habinghorst.

Wohnung

von 2 durchgehenden Zimmern od. auch einzeln nebst Keller und Gartenland zum 1. April zu vermieten.

Ein nettes, freundliches

Zimmer

bei sauberen Leuten, sucht alleinstehender Herr. Offerten unter D. S. 45 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung

(eventl. mit Pension) gesucht. Offerten u. C. G. 5 an d. Exped.

Wer verkauft sein Haus

eventl. mit gutem Geschäft oder sonst. Grundstück, hier od. Umgebung? Off. nur von Besitzer u. A. 3155 an Invalidendank, Annon.-Exped., Essen (Ruhr).

Küchenbüffet

— billig zu verkaufen. —

Habinghorst,
Kronprinzenstr 59, 2. Etg. l.

„Wintereier"

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters **„Nagut"**. Zu haben bei: C. Wimmers, Drogerie, Castrop; H. Reckefuß, Mügle, Castrop; Heinr. Berninghaus, Holthausen; W. Kaltenpoth, Habinghorst.

Neu-Eröffnung!

Castroper Hut-Bazar

Inhaber: Adam Graz

Widumerstr. 5 — Widumerstr. 5

Samstag, den 21. Februar.



Habe stets große und kleine

Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Bar Geld

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —

H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).

Bekanntmachung.

Die Uferbesitzer bezw. die sonstigen Unterhaltungspflichtigen der im Stadtbezirk vorhandenen Bäche und Abzugsgräben werden auf Grund des § 10 des Gesetzes vom 15. Nov. 1811 und des § 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 hierdurch aufgefordert, bis zum 1. Juni d. Js. eine gründliche Reinigung und Krautung der Bäche und Abzugsgräben, soweit dieselben ihre Grundstücke begrenzen, vornehmen zu lassen.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Nachschau stattfinden und gegen die Säumigen eventl. im Zwangswege vorgegangen werden.

Castrop, den 19. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Wynen.

Bekanntmachung.

Der landwirtschaftliche Kreisverein zu Dortmund hat zur Bekämpfung der Sperlinge für das Jahr 1914 Prämien ausgesetzt und zwar werden für jeden vor dem 1. Juni cr. abgelieferten Sperling 5 Pfg. vergütet.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, weise ich darauf hin, daß die Spatzen bezw. die Spatzenköpfe in einer Mindestzahl von 20 Stück auf dem hiesigen Schlachthof bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkt abgeliefert werden können.

Castrop, den 19. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.

Für Gewerbetreibende u. selbstständige Handwerker!

Erfahrener **Buchhalter** sucht **Nebenbeschäftigung** im **Einrichten** und **Beitragen** von **Büchern**, sowie **Anfertigung** sonstiger schriftl. u. rechnerischen **Arbeiten.**

Gefl. Angebote unter P. 7653 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Bürolehrling

sofort oder zu Ostern gesucht

Hermert, Gerichtsvollzieher
Castrop, Wittenerstr. 191.

Gesucht sofort ein ordentl.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, welches die bürgerliche Küche versteht. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Eine alleinstehende Frau od. älteres Mädchen als

Haushalterin

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

5 und 2 Zimmer-Wohnung

zum 1. April zu vermieten.

Pöggeler,
Viktoriastraße 10.

Dortmund

Balkenstr. 36-38
Nicolaistrasse 5
beim Bezirkskommando

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen

Dortmund

vom Markt aus (Balkenstrasse) in 2 Minuten, von der Betenstr. (Stadthaus) in ⅓ Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind über 1000 Stück am Lager. Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie gut und billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weck-Uhren sind trotz des Aufschlages der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Brochen, Ohrgehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korall-Waren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillantbroschen und Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten in Silber, versilberter Bronce- und Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc.

Abteilung:

≡ Manufakturwaren ≡ Kleiderstoffe :: Buxkin ≡ beinen, Gebild etc. ≡

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen
Portierstoffe -:- Tischdecken

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder

Durch die grosse Vorteile die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten** und **Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen. **Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten** in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen weit unter Händlerpreisen.

Fahrräder beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

≡ Herren und Knaben-Kleidung.

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezial-Geschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert u. dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking, u. Frack-Anzüge

in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel u. Kragen, Mäntel u. Kragen f. Fuhrl. u. Kutscher

Joppen in ieder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qual.

Hosen Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren

Knaben- und Kinder- Anzüge

in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche, Kravatten Schirme etc.